

Kem 87



Kern 87

Thränen  
der Ehrfurcht und des Schmerzens  
auf das Grab

des  
Hochwohlgebohrnen, Hochehrfahnen und Hochgelahrten Herrn,  
Herrn

D. Andreas Elias  
von Büchner,

des heil. Röm. Reichs Edeln,  
Seiner Königl. Majestät in Preussen hochberauten Geheimen-Raths,  
der Arzneywissenschaft und Naturlehre öffentlich ordentlichen Lehrers  
auf der hiesigen Friedrichsuniversität,  
der Römischkayserlichen Akademie der Naturforscher hochansehnlichen Präsidenten,  
der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, London und Montpellier  
hochverdienten Mitgliedes,  
der medicinischen Facultät Seniors, und der Königl. Freystädtische Ephorus,  
wie auch Achtmanns der Hauptkirche zu U. L. Z.

welcher

am 30<sup>ten</sup> Jul. 1769.

im 69<sup>ten</sup> Jahre seines ruhmvollen Lebens selig entschlief;

hingeweiht

von

des Wohlseiligen

tiefgebeugtem Vetter,

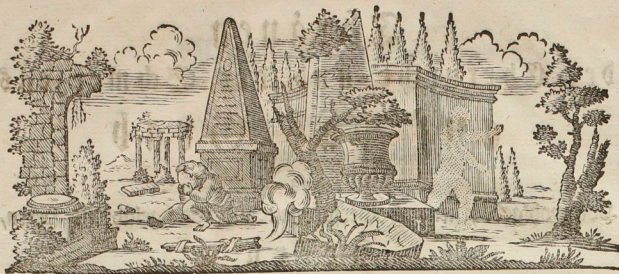
Johann George Friederich Büchner,

aus dem Thüringischen, d. N. S. Besl.

---

Halle, mit Hendels Schriften.





Brich immerhin, zu schwach, ihn zu erragen,  
Den starken, unaushaltbar starken Schmerz,  
Brich immerhin, von Traurigkeit zer schlagen,

Brich hin, mein armes mattgequältes Herz!

Ach, Er, mein Büchner stirbt, stiebt, stiebt mit bangem Stöhnen  
Auf Seine Gruft, ihr, meine Thränen.

Den besten Mann, der mich so zärtlich liebt,

Den Mann, ganz Sanftmuth und ganz Redlichkeit,  
Der im Verborgnen jede Tugend übte,

Den Gönner, Der mir wohlthatun sich freut,

Den Vater meines Glücks, ach, dort auf schwarzen Hügelu

Deckt Ihn der Tod mit blassen Flügeln.

Ach höre Flur, hör' meine Klagelieder, um mich zu weh'n

Hör', wie mein jammernd Ach den Hain durchbringt,

Sprich mitleidsvoll, o Wald! mein Winseln wieder;

Sieh, wie mein Herz mit Tod und Leben ringt.

O Mitternacht! du hörst umhüllt von deinen Schwingen, um mich

Noch meine Sterbetöne klingen.

O Haus! wo täglich Ströme sich ergossen, um mich zu weh'n

Davon mein Herz noch ganz den Segen fühlt,

Wo meine schönsten Tage glücklich flossen, um mich zu weh'n

Du sonst mein Himmel, — nun in Nacht gehüllt;

Umsonst such ich in dir den Vater — O Goldne Stunden!

Mit Büchern seyd ihr ganz verschwunden.

Gott! darf der Staub zu fragen sich erühenen,

Warum mein Gönner, mir so schnell entschlief?

So schwarz ist mir noch nie ein Tag erschienen,

Allmächtiger Schmerz — ach du verwundst zu tief —

Gleich Heerden beb't mein Herz, die durch die Sträuche zittern,

Wenn Donner ihren Schuß zersplittern.

Schwer ist mein Harn, schwarz ist mir Sonn und Himmel;

Mich reizen nicht die Lieder der Natur,

In mir lebt nur der Schwermuth wild Getümmel,

Mich martert nur die blumenreiche Flur.

Ich sinke — Gott, mein Gott! wo finde ich den Hafen?

O könnte ich mit Ihm entschlafen.

Jedoch, vielleicht — o schweig berebte Thräne —

Ist Trost für mich in einer bessern Welt.

O wahrlich ja! Welch eine neue Scene! —

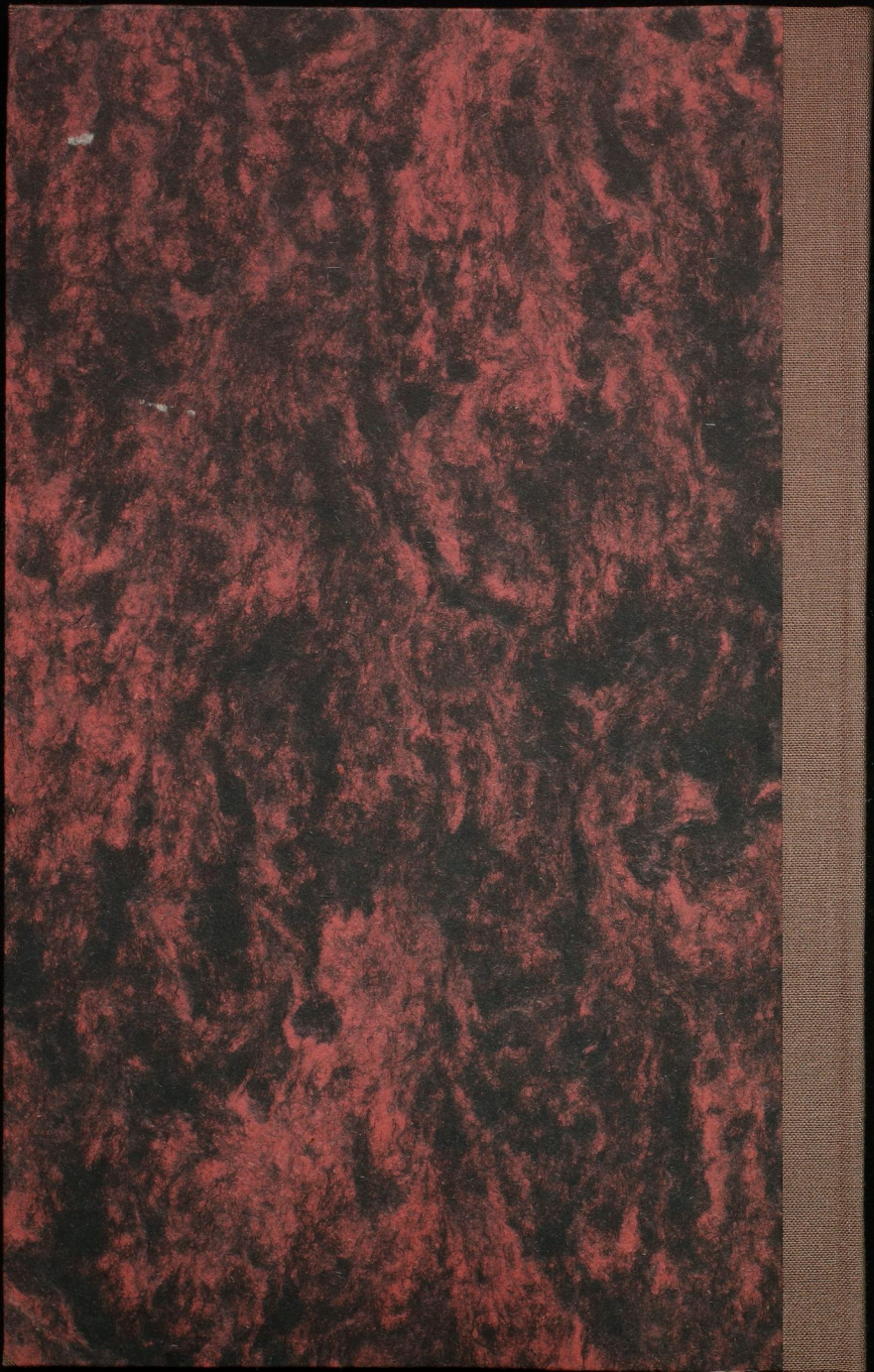
Dort lebt mein Vater. — Wenn mein Staub zerfällt,

Seh ich Sein ganzes Glück. Dann finde ich den Hafen,

Wenn ich so schön, wie Er, entschlafen.



W 78  
Pica





5

Thränen  
der Ehrfurcht und des Schmerzens  
auf das Grab

des  
Hochwohlgebohrnen, Hoherfahrenen und Hochgelahrten Herrn,  
H e r r n

D. Andreas Elias  
von Büchner,

des heil. Röm. Reichs Edeln,  
Seiner Königl. Majestät in Preussen hochbetrauten Geheimen-Raths,  
der Arzneywissenschaft und Naturlehre öffentlich ordentlichen Lehrers  
auf der hiesigen Friedrichsuniversität,  
der Römischkayserlichen Akademie der Naturforscher hochansehnlichen Präsidenten,  
der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, London und Montpellier  
hochverdienten Mitgliedes,  
der medicinischen Facultät Seniors, und der Königl. Freystische Ephorus,  
wie auch Achtmanns der Hauptkirche zu U. L. F.

welcher

am 30<sup>sten</sup> Jul. 1769.

in einem ruhmvollen Lebens selig entschlief;

hingeweiht

von

Iohann Christian  
H o h l s e l i g e n

beugtem Wetter,

in der Stadt  
ge Friederich Büchner,

in Thüringischen, d. N. G. Bess.

---

in Händels Schriften.

